

11

23. Jahrgang (2023)
 Heftnummer 729
 Zeitschrift: Euro 4,00
 Sabine Hinz Verlag
 Inh. Bärbel Breunig
 D-73230 Kirchheim
 Tel.: (07021) 7379-0
 info@sabinehinz.de
 www.sabinehinz.de
 PDF: Euro 3,00
 www.mwbl.de
 mehr wissen, besser leben e.V.

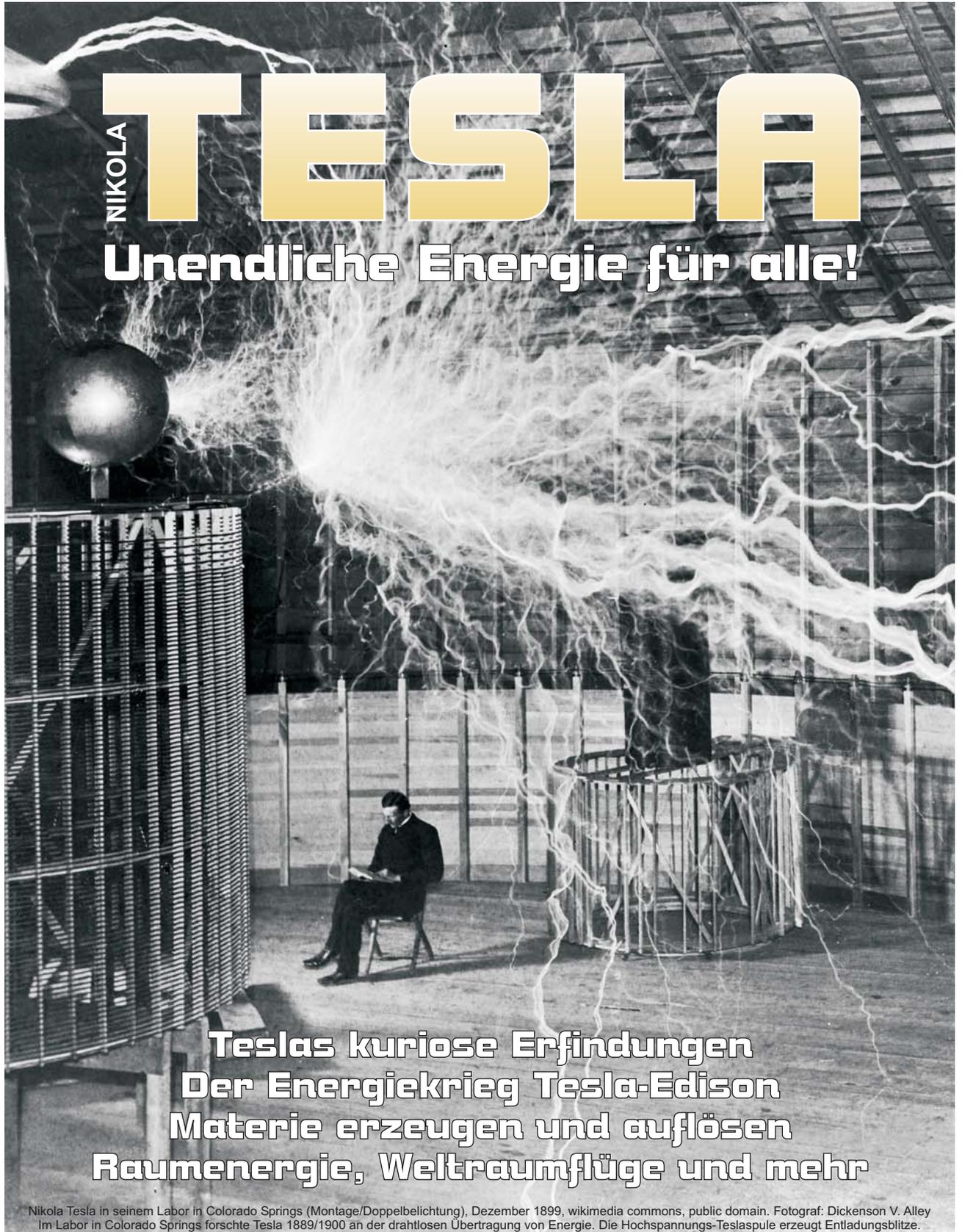
729

Lesen, was nicht in der Zeitung steht!

KENT-DEPESCHE

mehr wissen - besser leben

Michael Kents Depesche für Zukunftsbauer



NIKOLA TESLA

Unendliche Energie für alle!

**Teslas kuriose Erfindungen
 Der Energiekrieg Tesla-Edison
 Materie erzeugen und auflösen
 Raumenergie, Weltraumflüge und mehr**

Nikola Tesla in seinem Labor in Colorado Springs (Montage/Doppelbelichtung), Dezember 1899, wikimedia commons, public domain. Fotograf: Dickenson V. Alley
 Im Labor in Colorado Springs forschte Tesla 1889/1900 an der drahtlosen Übertragung von Energie. Die Hochspannungs-Teslaspule erzeugt Entladungsblitze.

Titanisches Beispiel



Hallo Michael! Herzlichen Dank für die Zusendung der Titanic-Depesche – wieder einmal ein titanisches Beispiel für klärenden und aufklärenden Journalismus! Damit ist aus meiner Sicht auch das Thema Krieg, grundsätzlich sowie nach aktuellem Stand der Dinge, nun ziemlich komplett abgehandelt. Mit respektvollem Gruß, Eckehard

Wer versenkte die Titanic?



Eine spannendere Lektüre ist mir nicht bekannt, und wer sich damit beschäftigt, wird bemerken, wie viele diese Geschehnisse mit unserem heutigen Irrenhaus zu tun haben. Liebe Grüße, M. Sch.

Die Titanic und die Psychopaten



Hi Micha! Deine neueste Depesche (Titanic) ist wieder einmal hervorragend genial geworden!!! Zusammenhängendes Denken wurde ja in der Schule und Ausbildung abtrainiert – hier kann man wieder mal sehen, welche tieferen Grund auch das hat! Das Thema Psychopaten (am eigenen Leibe erfahren) [... und] die Psychopathendepesche, also ihr unbezahlbar wertvolles Wissen, gehört unbedingt weiter und weiter und weiter unter die Menschen gebracht, denn so mancher Fast-Tod, manche Insolvenz, manche geschiedene Ehe oder auch eine Welt in Schutt und Asche, stehen im Zusammenhang mit einem Psychopaten und seinen Handlangern. Gute Menschen wären zu solchen Taten nicht in der Lage! Selbst wenn sie unbeabsichtigt Schaden anrichteten, sie würden zumindest versuchen ihn wiedergutzumachen. Ein Psychopath denkt noch nicht einmal darüber nach, eher legt er noch etwas Böseres, etwas Abartigeres obendrauf. Dir im Herzen und im Geiste treu bedanke ich mich recht herzlich für deine unermüdete, geniale und überlebensfördernde Arbeit. Deine Leserin und depeschenwissenpraktizierende Michaela.

Banken-Mafia



Hallo Michael! Die 08-10er Depesche ist ein absoluter Knüller! Bezüglich Bankenmafia: Ich besitze seit Jahren eine DVD (von 2009) mit dem sehr gut gemachten Spielfilm „The International“. Regisseur Tom Tykwer. Text zum Film (DVD-Hülle): „Sie kontrollieren dein Geld, sie kontrollieren deine Regierung, sie kontrollieren dein Leben. Und lassen uns alle dafür bezahlen“. Darin geht es u.a. darum, auf welche Weise Banken die Kontrolle über den Planeten durch „gesponserte“ Kriege, auf allen Seiten, an sich reißen. Sehr sehenswert. Ganz lieben Gruß von Barbara

Beste Depesche? Das gebe ich nun auf!



Lieber Michael, ich gebe Deine Rundschreiben sehr oft weiter und sage dazu: „Das ist die beste Depesche“. Das gebe ich nun auf, denn es folgen immer wieder neue, zu denen ich das auch immer wieder sagen muss. So auch die aktuelle 08-10/2023. Einfach immer wieder sagenhaft! Danke Dir an dieser Stelle dafür. Habe schon oft nachgedacht, wie ich Millionen Menschen damit erreichen kann, damit die Welt besser wird. Also weiter so und danke. Horst B.

Klartext Bürgerzeitung



Hallo Michael! Wow! Deine neueste Depesche war gestern im Briefkasten. Was für eine geballte Ladung an Spannung und Interessantem. Das liest sich so: deung, deung, deung... (lautmalerische Sprache, Asterix-Hefte inspirieren auch in dieser Richtung ... :-). Das ist wie beim Schokolade- und Kekse-Essen: Besser nicht alles auf einmal. Sonst ist alles in null-komma-nix weg – und ich müsste noch mal von vorne lesen. Ich möchte mich auch bedanken für die Klartext-Bürgerzeitung als Beilage in der letzten Depesche! Diese habe ich gerade in einem Zug durchgelesen, sie gefällt mir derart gut! Durch Euch erfahre ich also, daß es eine solche tolle Zeitungs-Ausgabe für die noch denkenden Bürger gibt. Sogar regionalbezogen. Ich finde die Texte darin mit dem gut ausgewogenen Verhältnis zwischen leiser und schroffer Ironie zusammen mit wahrheitsgetreuen Fakten unglaublich gut. Nun wünsche ich Dir eine schöne Himmelfahrt! Öhm ... oder besser nicht. Wir (die Leser) und ich möchten ja noch etwas von Dir haben, gell (hüstel). Also einen schönen Feiertag und ein schönes danach folgendes Wochenende. Viele Grüße, B. T.

Nachhaltiges Zahlungssystem



Liebe Bärbel, lieber Michael, ich bin seit zig Jahren glückliche Depeschenbezieherin. Ihr seid mir zu wertvollen Wegbegleitern geworden, über die ich sehr, sehr dankbar bin. Heute wende ich mich mit an euch, da ich ein sicherlich wertvolles i-Tüpfelchen anzubieten habe. Wie wäre es, wenn ihr ein nachhaltiges Zahlungssystem mit aufnehmt, das auch ohne unser FIAT-Geld weiter funktionieren wird? Ewald Rieder und sein Team von **SANUS Life** sind Menschen, die ähnlich ticken wie wir, haben eine (r) evolutionäre Zahlungsmethode geschaffen, die eine „Win-win-win-Situation“ für ALLE bietet, nachhaltig, kostengünstig und sicher – DIE Alternative zum Euro. Das 360-Grad-Konzept ist genial. Ich finde, dass ihr unbedingt MAP-Partner werden solltet – und euren Beziehern die Möglichkeit eröffnet, zukünftig über SANUS PAY zu zahlen. Gerne stelle ich euch das Konzept bei einem Zoonmeeting vor, oder ihr informiert euch vorab unverbindlich über <https://sanuslife.com/deu>. Es ist so genial, es gibt nichts zu verlieren, aber ganz viel zu gewinnen. Ich freue mich, wenn die KENT-DEPESCHE über meinen Link neue Wege im Zahlungssystem anbietet. Alles Liebe, ich freue mich von euch zu hören, Vera

Anmerkung MK: Tesla selbst sprach im Zusammenhang mit dieser „Energie, die den ganzen Kosmos betreibt“, nicht von „Raumenergie“, sondern hauptsächlich vom „Äther“.

Die neue Energie, mit der alle Maschinen dieser Welt angetrieben werden können, ist identisch mit der Energie, die den gesamten Kosmos betreibt und in unbegrenztem Maß verfügbar ist.

Nikola Tesla
New York American, 1.11.1933

Foto: NASA

INHALT

Zuschriften	2
Vorwort von Michael Kent	3
Inhalt/ Impressum	3
Freie-Energie-Kongress	4
<u>Mohorn/Fabian/Kent, Raumenergie</u>	
Nikola Tesla	5
Unerschöpfliche Energie für alle!	
Gesamtwerk Nikola Tesla	7
Materie erzeugen/auflösen	9
Fliegende Untertassen?	13
Vertiefendes & Ergänzendes,	
Neuheiten und aktuelle Angebote	16

IMPRESSUM

Michael Kents Depesche **mehr wissen · besser leben** wird vom Verein „mehr wissen · besser leben e.V.“ herausgegeben, erscheint 6-mal pro Quartal (24 x jährlich) und kann als Druck-, Papier-, bzw. Postversandausgabe über den Sabine Hinz Verlag (Inhaber Bärbel Breunig) bezogen werden. Die E-Mail- bzw. PDF-Version ist direkt beim Verein **mehr wissen · besser leben e.V.** erhältlich.

Redaktion: Michael Kent (info@mwbl.de).

Autoren: Ingenieur Wilhelm Mohorn, Frank Fabian, Michael Kent, Ha. A. Mehler und Gastautoren. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte u. Bildsendungen. Zuschriften ohne ausdrücklichen Vorbehalt können veröffentlicht werden. Vom Leser verfasste Beiträge können aus redaktionellen Gründen abgeändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung.

Bildnachweise:

Titelbild: Wikimedia, public domain,

Fotograf: Dickenson V. Alley

Weitere Bildnachweise in den jeweiligen Fotos.

Erstveröffentlichung 11/2023: 01.06.2023

Vereinsadresse: mehr wissen · besser leben e.V.

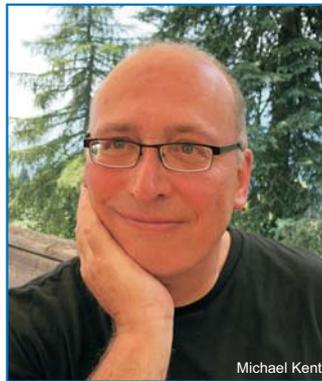
Dreikönigstraße 11a, 73230 Kirchheim/Teck
www.mehrwissenbesserleben.de · www.mwbl.de
E-Mail: info@mwbl.de

Verlagsadresse: Sabine Hinz Verlag,
Inhaberin Bärbel Breunig, Henriettenstraße 2,
D-73230 Kirchheim/Teck, Tel.: (0 70 21) 7379-0
www.sabinehinz.de, E-Mail: info@sabinehinz.de oder
b.breunig@sabinehinz.de.

Regelmäßiger Bezug: Monatlicher Bezug € 8,00 als Zeitschrift, € 6,00 als PDF-Ausgabe (E-Mail). Der Bezug kann telefonisch, per E-Mail, brieflich oder per Fax jederzeit aufgenommen oder eingestellt werden.

Druck: onlineprinters.de. **Inserate:** In der Depesche werden keine bezahlten Fremdanzeigen abgedruckt.

Copyright © 2023 by Michael Kent, mehr wissen, besser leben e.V., Kirchheim unter Teck. Alle Rechte vorbehalten. Jedoch sind nicht-gewerbliche Weitergabe bzw. Vervielfältigungen einzelner Depeschenartikel für Bezahler der regelmäßigen Postversandausgabe gestattet. Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion vom Herausgeber nicht übernommen werden.



Michael Kent

*Freie Energie
für alle*

Michael Kent, Vorwort

Hallo, lieber Freund,
lieber Depeschenbezieher!

Kennst Du das? Man beschäftigt sich länger mit einer bestimmten Sache/Frage, versucht ein Rätsel zu entschlüsseln, liest viel darüber, doch irgendwie scheint noch das letzte Puzzleteil zu fehlen? Dann liest man einen Absatz, ein Zitat, bekommt eine Schlüsselinformation o.Ä., und plötzlich macht's „wumm!“ Sämtliche Kronleuchter gehen einem auf! Man ist völlig aus dem Häuschen und will, dass die ganze Welt versteht, was man soeben erkannt hat. Dann zeigt man den entsprechenden Absatz, das Zitat einem anderen. Der liest es, sagt dann aber bloß: „Hm ... Ok ... ja mei ... ist schon ganz interessant ...“ Oder noch krasser: „Ist doch eh klar!“

Woran liegt das? Nun, jeder hat eben seinen eigenen Erkenntnisstand, seinen eigenen Horizont, sein ihm eigenes Bewusstseinsniveau, seinen aktuellen Erfahrungshintergrund usw. Und was für den einen gerade *der* Hammer schlechthin ist, erscheint dem anderen eben nicht besonders spektakulär – oder ist ihm eh längst schon klar.

Wie auch immer: So erging mir das jedenfalls mit dem Zitat, das ich heute im Kasten auf Seite 9 rechts oben abgedruckt habe. Das war *mein* fehlendes Puzzleteil. Wie Du ja weißt, beschäftige ich mich seit Langem mit philosophischen Fragen, wie mit dem Woher/Wohin usw.

Eine dieser Fragen war eben auch: Wie entsteht Materie? Wie lässt sie sich umwandeln (z.B. von einem Element in ein anderes) bzw. wie lässt sie sich auflösen? Und was haben wir als göttlich-geistige Wesen genau damit zu tun? Können wir vielleicht selbst, als geistige Wesen (also ohne Maschinen), Materie erzeugen und wieder auflösen? Und wenn wir das tun, *wie* tun wir das dann ganz genau?

Nun ... *puhh!* ... was mich betrifft: Ich habe die Antwort nun für mich gefunden. Doch keine Bange. Ich werde das materielle Universum noch eine Weile bestehen lassen ;-) Und ich hoffe, dass diese Antwort auch für Dich recht aufschlussreich sein wird – wie auch vieles andere in dieser Depesche, in der wir uns wieder einmal der Raumenergie widmen, der freien Energie für alle. Heute, indem wir die Geschichte von Nikola Tesla und seinen Forschungen und Erfindungen erzählen. Die Geschichte eines der größten Genies, das jemals auf dieser Erde wandelte. Ein genialer Geist, der das Gesicht der Erde wahrscheinlich mehr verändert hat als jeder andere. Und der es wahrscheinlich sogar noch mehr – zum Positiven – verwandelt hätte, hätte man ihn denn nur gelassen.

Mehr darüber – über Teslas Erfindungen, seine Visionen, seine Geschichte – im heutigen Artikel von Ingenieur Wilhelm Mohorn aus Österreich, Frank Fabian und mir ab Seite 5.

Epochale Projekte für die Energiewende

Internationaler Kongress, Sa./So., 17./18. Juni 2023, Schwabenlandhalle, 70734 Stuttgart-Fellbach, Guntram-Palm-Platz 1

Veranstalter: Jupiter-Verlag, Emmersbergstr. 1, CH 8200 Schaffhousen, Tel. +41 (0)52 620 01 04
E-Mail: sekretariat@jupiter-verlag.ch

www.jupiter-verlag.ch/kongresse

In Kooperation mit: Deutsche Vereinigung für Raumenergie DVR (dvr-raumenergie.de), Schweizerische Vereinigung für Raumenergie SVR (svrswiss.org), Österreichische Vereinigung für Raumenergie ÖVR (oevr.at).

Samstag, 17. Juni: 12.00 Uhr Öffnung

13.00 Begrüßung, Adolf und Inge Schneider, SVR und Jupiter-Verlag, Schaffhausen

13.15 Projekte der DVR

Dr. Thorsten Ludwig, Präsident der DVR

14.00 Motor-Generatorsysteme mit Energieverstärkung – mit Demo! Optimierte Induktionsverfahren mit Frequenz- und Amplitudenmodulation
Steve Gillis, Erfinder

14.45 Präsentationen, Kurzbeiträge, Informationen zu Forschungsarbeiten und Geräten

15.30 Wasserenergetisierung nach Lakhovsky u. Tesla, Erfahrungen mit Hochfrequenztechnologie im Heil- und Fitnessbereich
Arthur Tränkle, Autor, Energieforscher

16.30 Der Bauplan der Natur

Schöpfungsmuster des Lebens, kosmische Energien und Sphärenharmonie
Dr. Alexandra Neubecker, Dipl.-Physikerin

17.30 Freie Energie in Haus und Industrie Magnetmotor-Systeme in aller Welt, autonome Energieprodukte, hydraul. Energiegenerator von Dr. V.V. Marukhin und andere Projekte
Dipl.-Ing. Adolf Schneider

20.00 Revolutionärer Solid-State-Generator aus den USA! Marktreif!

Prof. Timothy Vaughan, Modesto/Cal., USA, Ellen Sue und Dr. Robert Holcomb

Sonntag, 18. Juni 2023, 10.00 Uhr Öffnung

10.15 Revolutionäre Methode für besseres Pflanzenwachstum, Aktivierung des biologischen Urzeit-Codes zum Nulltarif

Dr. med Fritz Florian / Dipl.-Päd. Chr. Florian

11.00 Fahren mit HHO-Zusatz und Snipp-Technik zur Strömungsoptimierung Treibstoffeinsparung, Schadstoffreduktion und Optimierung des Fahrverhaltens
Sven Mund, MundTSolutions, Kassel/DE

11.45 Open-source-Freie-Energie-Maschine für alle!

Dipl.-Ing. Jörg Wochian

13.45 Projekte der ÖVR und Applikationen von Aquapool
Ing. Willy Mohorn

14.00 Greeny Garden - Pflanzen zu Hause mit Hilfe von Tesla-Spulen.

Christian Wenzel, Gesundheitsberater

14.45 Zukunftsweisende Technologien
Dr. Daniel Langhans

15.15 Magnetmotoren und Wasserstoffprojekte für Haus und Industrie

Roberto Reuter, CEO Gesellschaft für Autarkie

16.30 Neutrino-Projekte energetisieren die Welt zur Stromversorgung und Elektromobilität

Holger T. Schubart, CEO Neutrino Group

17.15 Überraschungsgast/-projekt

18.00 Schlusswort des Veranstalters

Apropos Wilhelm Mohorn: Er wird als Präsident der Österreichischen Vereinigung für Raumenergie, ÖVR (oevr.at), beim Internationalen Kongress am Sa. und So., 17. und 18. Juni 2023, in Stuttgart-Fellbach in der Schwabenlandhalle mit von der Partie sein. Die Veranstaltung steht unter der Überschrift „Epochale Projekte für die Energiewende“ – und dieser Titel dürfte nicht übertrieben sein. Denn dort werden gleich zwei angeblich marktreife Raumenergie-Technologien vorgestellt, die also Strom „aus dem Nichts“ erzeugen. Ich selbst werde jedenfalls am Sonntag vor Ort sein. Es ist geplant, dass ich die Entwickler dieser Technologien interviewe. Ausführliches über den Kongress im Kasten links.

Mitgliederbereich

Ich hatte Dir ja versprochen, von nun an in den Editorials auf die neuen Funktionen des Mitgliederbereichs einzugehen.

Sobald Du Dich (als Mitglied) auf der Website mwbl.de anmeldest (kleines Männchen oben), siehst Du dann den Menüpunkt „Mitgliederbereich“. Wer darauf klickt, findet 6 Auswahlpunkte. Der erste davon sind die „Foren“, d.h. wir haben Mitglieder-Foren eingerichtet. Klickst Du drauf, öffnet sich die Ansicht unten.

Für den Anfang habe ich einmal drei Hauptforen eingerichtet (es können später, je nach Bedarf, auch mehr werden). Das erste ist das *Allgemeine Leserforum*. Es dient dem allgemeinen Austausch der Depeschenleser und Mitglieder untereinander – über alles Mögliche bzw. zu jedem erdenklichen Thema. „Eine Zensur findet nicht statt“, hier sind Mitglieder/Leser unter sich.

Ein zweites Forum habe ich für alle Geschäftsthemen eröffnet. Da darf man ruhig auch mal Werbung machen, Produkte oder Direktvertriebssysteme vorstellen, aber auch Jobgesuche und Angebote abgeben. Das ist der Platz für alles, was irgendwie mit dem Berufsleben zu tun hat.

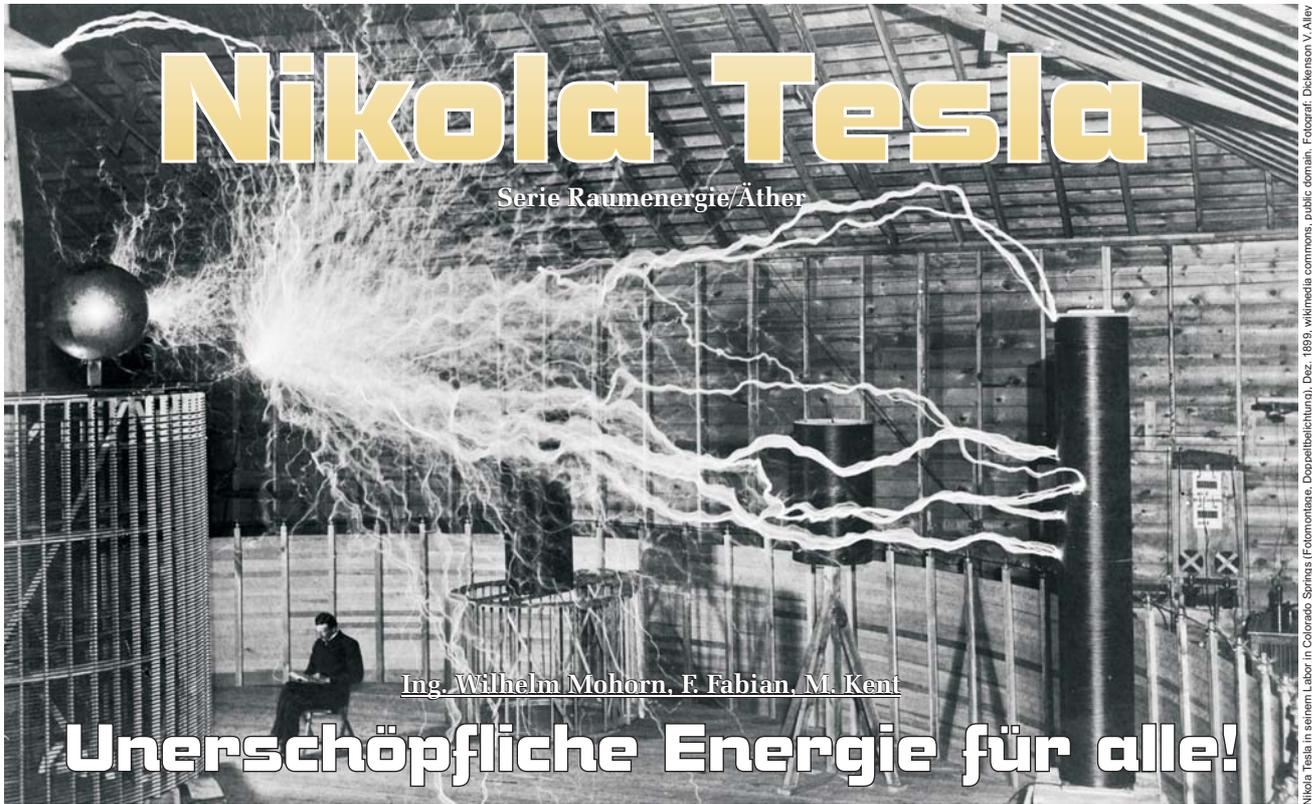
Ein drittes Forum habe ich den 5 biol. Naturgesetzen gewidmet. Hier kann man z.B. Fragen zu Symptomen stellen, nach Therapeuten fragen, Seminare und Vorträge ankündigen u.v.m.

Diese Foren sind für Euch da – für Dich! Um andere Mitglieder/Leser kennenzulernen, um Dich mit ihnen auszutauschen. Die Foren werden so lebendig sein, wie Du sie belebst. Bald dann mehr dazu bzw. zu den weiteren neuen Bereichen.

Alles Liebe, frohgemute Lektüre und bis bald, *Michael*

Nikola Tesla

Serie Raumenergie/Äther



Ing. Wilhelm Mohorn, F. Fabian, M. Kent

Unerschöpfliche Energie für alle!

Ohne Nikola Tesla würde die Welt heute anders aussehen. So hätten wir z.B. Gleich- statt Wechselstrom. Energiegewinnung, Funktechnik, Motoren, Radio, Elektrifizierung, Industrialisierung – alles wäre anders verlaufen und einzelne Entwicklungen hätten sich mit Sicherheit erst viel später vollzogen, was also die ganze Geschichte geändert hätte. Doch mit ebensolcher Gewissheit lässt sich sagen: Hätte man Tesla in den letzten 25 Jahren seines Lebens nicht gebremst, boykottiert, sondern gefördert und weiterfinanziert, dann würde die Welt heute noch einmal ganz anders aussehen – sehr wahrscheinlich besser! Wir hätten drahtlose Energieübertragung an jeden Punkt der Erde, d.h. unerschöpfliche Energie im Überfluss. Wir könnten uns mit Autos, Flugzeugen, Schiffen fortbewegen, die ihre Energie kostenfrei über Antennen beziehen, was uns Umweltverschandlung und -zerstörung, gefährliche Atomkraftwerke (und damit auch die „Grünen“), Kriege ums Erdöl, ungerechte Verteilung von Reichtum und viele andere Dinge erspart hätte. Und höchstwahrscheinlich gehörten dann auch Weltraumflüge sowie die Kommunikation mit anderen Welten längst zu unserem Alltag ... mk

Nikola Tesla: Wer war dieser mysteriöse Mann, der bis heute die Gemüter erregt, und der der eifrigste Befürworter der Raumenergie der Neuzeit ist?

Bis heute überschlagen sich die Biographen vor Ehrfurcht, wenn sie versuchen, diesem Erfinder und Entdecker gerecht zu werden. Tesla meldete 112 Patente an, er veränderte das Gesicht der gesamten Welt mit seinem Wechselstrom, erleuchtete sie und führte unseren Planeten allein mit seinen Visionen und Experimenten in ein neues Zeitalter. Man überreichte ihm die Edison-Medaille, warf ihm 12 Ehrendoktorwürden nach, benannte einen Elektromotor

nach ihm, einen Mondkrater und einen Asteroiden, und errichtete ihm in Kroatien ein Museum, aber auch in Serbien und in Österreich. Einen Flughafen taufte man auf seinen Namen, man bildete sein Konterfei auf vielen jugoslawischen und später serbischen Banknoten ab und prägte zahlreiche Gold- und Silbermünzen, die sein Gesicht zeigten. Man errichtete ihm lebensgroße Statuen, stellte Büsten von ihm auf (unter anderem im Massachusetts Institute

of Technology), verfilmte sein Leben vielfach und machte ihn unsterblich durch zahlreiche Bücher und Computerspiele.

Man benannte Straßen nach ihm, nannte ihn den Meister des Lichts, den Entdecker oder Wiederentdecker der Raumenergie und überschlug sich in devoten Bücklingen, wenn es darum ging, seinen Einsatz für die Menschheit zu beschreiben, der er einen Dienst nach dem anderen erwies.

»Geld hat keinen so hohen Wert, wie der Mensch ihm zuschreibt. All mein Geld habe ich in meine Experimente gesteckt, mit denen ich neue Entdeckungen gemacht habe, die den Menschen ein etwas leichteres Leben ermöglichen.«

Nikola Tesla (1856-1943), Erfinder serbischer Abstammung aus Österr.-Ungarn (Kroatien)

Nikola Tesla war der Prototyp des Erfinders, er konnte alte, ausgetretene Pfade verlassen und völlig neue Wege beschreiben – und zur Not auf das gesamte Wissenschafts-Establishment pfeifen. Er war hochintelligent, ja genial und eine völlige Ausnahme-Erscheinung. Er konnte packend formulieren***, war großzügig, schlank, gutaussehend, stets hervorragend gekleidet und sah aus wie geleck.

Er liebte den Frieden, trat ein für eine saubere Umwelt und hatte für den Mammon im Grunde seines Herzens nur Verachtung übrig. Gleichzeitig war er eitel, unbescheiden, teils egozentrisch, von einem versengenden Ehrgeiz beseelt und ein einsamer Wolf. Er war übersensitiv, reagierte gereizt auf einige Geräusche, die er fünfmal so laut hörte wie andere, und wurde (in seiner Kindheit) von mentalen Bildern heimgesucht. Er war zudem je und je ein Spieler, liebte es, andere zu beeindrucken und eine ungeheure Show abzuziehen. Er konnte mit Geld nicht umgehen, lebte selbst dann auf großem Fuß, wenn er keinen Cent auf der Naht hatte, und ver-

»Die meisten zivilisierten Länder der Welt verbrauchen heute ein Maximum ihres Einkommens für den Krieg und ein Minimum an Bildung. [...] Es wird in Zukunft ruhmreicher sein, gegen Unwissenheit zu kämpfen, als auf dem Schlachtfeld zu sterben. Die Entdeckung einer neuen wissenschaftlichen Wahrheit wird wichtiger sein als die Streitigkeiten der Diplomaten. [...]«

Nikola Tesla (1856-1943), Erfinder serbischer Abstammung aus Österr.-Ungarn (Kroatien)

schätzte sich wieder und wieder in seinen Mitmenschen.

Aber seine Untugenden verblassten im Angesicht seiner Tugenden. Grundsätzlich war er das genaue Gegenteil eines Durchschnittsmenschen, er war ein unverwechselbarer Typus – und ein Gott der Physik. Tatsächlich trug er Kämpfe auf diesem Feld aus, wie sie nur Titanen kämpfen können.

Tesla betritt das Spielfeld

Die biographische Legende will wissen, dass Tesla schon als Kind versucht hat, das Geheimnis des Fluges zu ergründen, wie Leonardo da Vinci: Er bastelt sich ein paar Flügel und springt damit vom Giebel des Elternhauses, bis ihn die Mutter daran erinnert, dass der Mensch ein Mensch ist und kein Vogel. Was auch immer daran wahr

sein mag, fest steht nur, dass Tesla von Anfang an von einer unendlichen Neugierde beseelt ist und physikalische Gesetzmäßigkeiten nicht ohne weiteres akzeptiert beziehungsweise sie zu seinen Gunsten umbiegen will. Als er später studiert – in Österreich, ein paar Semester Maschinenbau und Elektrotechnik –, macht er sich bereits Gedanken über neuartige maschinelle Konzepte – und wirft eines Tages den Bettel einfach hin. Die Universität ist ihm zu stromlinienförmig, selbständige Gedanken sind nicht gefragt. Eine Weile vergnügt er sich mit dem Karten- und Billardspiel und avanciert zu einem Experten auf beiden Gebieten.

Zudem schlägt er sich mit ein paar Nebenjobs durch, u.a. als Telegrafenamts-Techniker in Frankreich. 1884 schnürt Tesla sein Bündel und macht sich auf

Links: Teslas Konterfei und der Wardenclyffe-Tower (auf Long Island) auf einer georgischen Briefmarke. Mit dem Turm wollte Tesla die drahtlose Energieübertragung bewerkstelligen und später, internen Berichten zufolge, sogar wohl Raumschiffe antreiben. Rechts oben: Tesla-Büste vor dem Tesla-Museum in seinem Geburtshaus im Dorf Smiljan in der Luka-Region in Zentralkroatien. Unten links: Die Tesla-Straße auf Long Island, wo sich heute anstelle seines Laboratoriums sowie des Wardenclyffe-Towers das Tesla Science Center (teslasciencecenter.org, Museum) befindet. 2.v.l. unten: Tesla-Büste an den Niagara-Fällen. Dort präsentiert er sein System zur Energieübertragung erstmals öffentlich. Er schafft es, Strom aus dem Kraftwerk *Niagara Falls* bis nach Philadelphia zu transportieren.



Fotos: wikimedia public domain

nach New York, in die USA, offenbar spielt hier die Musik – nur mit einem Gedichtband in seinem Besitz und so gut wie keinem Geld im Säckel. Er begegnet dem Erfinder Thomas Alva Edison, der sich gerade auf der Höhe seines Ruhmes befindet.

Edison gewährt ihm eine Anstellung und beauftragt ihn, ein technisch schwieriges Problem zu lösen, ja er verspricht Tesla 50.000 Dollar Prämie im Erfolgsfall. Tesla löst das Problem im Handumdrehen, aber Edison behauptet nun, dass es sich bei seinem Prämien-Versprechen nur um einen typisch amerikanischen Scherz gehandelt habe.

** Nikola Tesla hat zu seinen Lebzeiten viel geschrieben, Interviews gegeben, öffentliche Vorträge gehalten – und es wurden zahllose Zeitungsartikel über ihn veröffentlicht. All diese Materialien sind heute noch erhältlich – sogar auf Deutsch, was wir u.a. Ulrich Heerd (Michaels-Verlag) zu verdanken haben, der das Gesamtwerk in sechs Bänden zusammengestellt hat. Es ist heute noch erhältlich (michaelsverlag.de, ISBN 9-783-89539-247-4). Alle sechs Bände im Schuber kosten € 124,90, ein einzelner Band € 21,90.

Band 1 enthält neben einer Kurzbiographie des Übersetzers Reden von Tesla zu seinen Hochfrequenzexperimenten, zur Übertragung elektrischer Energie ohne Drähte, einen Artikel aus der New York Times über Teslas sog. „Todesstrahlen“ sowie eine Aufzählung seiner außergewöhnlichsten Erfindungen. Band 2 enthält die Autobiographie Teslas und einen längeren Artikel über die verschiedenen Methoden der Energieerzeugung. In Band 3 sind Teslas Vorträge über Wechselstrom-, Hochspannungs-, Hochfrequenztechnik und über das Licht enthalten (mit 100 bisher unveröffentlichten Fotos und Zeichnungen). In Band 4 wurden Teslas Artikel zur Radio- und Energietechnik, zur drahtlosen Übertragung, zur Kommunikation mit anderen Planeten (z.B. Nachrichtenübertragung auf den Mars) und zu den zukünftigen Energiequellen der Menschheit gesammelt. Band 5 ist seinen ausführlichen Forschungen und Vorträgen im Bereich der Röntgenstrahlen, der elektrotherapeutischen Hochfrequenzen sowie der Medizintechnik gewidmet, und in Band 6 schließlich finden sich seine Artikel über verschiedene Waffentechniken, d.h. über konzentrierte, nichtstreuende Energien (Strahlenkanone, Laser u.a.), künstliche Flutwellen, ferngesteuerte U-Boote und Torpedos, Überschallflugtechnik u.v.a.

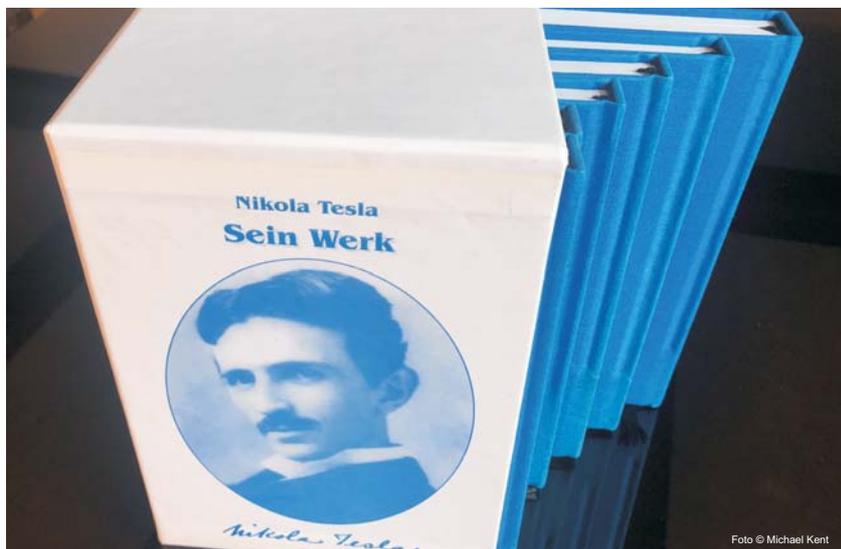


Foto © Michael Kent

Tesla schäumt. Er kündigt stehenden Fußes und macht sich selbständig. Damit beginnt der Krieg zwischen den beiden bedeutendsten Erfindern der USA, der unvorstellbare Ausmaße annehmen wird.

Thomas Alva Edison

Teslas Gegenspieler ist nicht irgendwer. Edison (1847 – 1931) ist selbst ein Erfinder vom Scheitel bis zur Sohle, aber er ist außerdem bereits hervorragend vernetzt, das große Geld steht auf seiner Seite. Edison ist ein Selfmademan, der sich in seiner Jugend allein mit elektrotechnischen Fachbüchern und

mit Hilfe von Fachzeitschriften in die schwierigsten Gebiete eingearbeitet hat. Weiter ist er ein Unternehmer und ein Fuchs.

Durch zahlreiche Kooperationen und Erfindungen in der Telegrafentechnik macht er erstmals auf sich aufmerksam. Erste Bekanntheit erreicht er durch seinen Phonographen, ein Gerät zur akustisch-mechanischen Aufnahme und Wiedergabe von Schall. Er macht sich weiter in der Telefontechnik einen Namen – die verständliche telefonische Sprachübertragung über längere Distanzen ist auf ihn zurückzuführen. Aber der Coup aller Coups ist die Glühlampe, die er in zahllosen Experimenten erfindet und kontinuierlich verbessert. 1879 gilt als das Erfindungsjahr der praxistauglichen Glühlampe. Schlussendlich hält er hierfür 32 Patente. Notwendig für seine Lampe sind Elektrizitätsnetze, die Edison mit Gleichstrom betreibt.

→
Thomas Alva Edison (1847-1937) war einer der bekanntesten US-amerik. Erfinder, Ingenieure und Unternehmer. Sein Aufstieg als Erfinder begann in der Telegraphenbranche. Später erfand er u.a. den Phonographen, das Mikrofon für Telefone, ein System zur Verteilung elektrischer Energie, den elektrischen Stuhl und – natürlich – die Glühlampe, aber auch den Vorläufer der Filmkamera, ein Filmabspielgerät und einen Filmprojektor. Er forschte in den Bereichen von Telekommunikation, Akkus, der Zementproduktion und sogar der chemischen Verfahrenstechnik u.v.a.

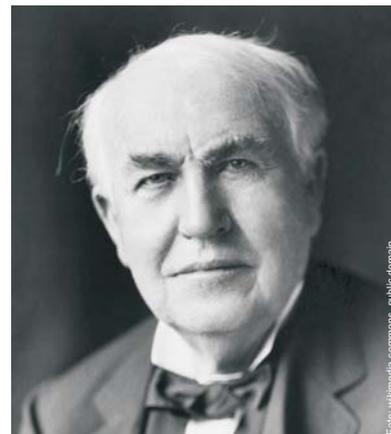


Foto: Wikimedia Commons, public domain

Als Gleichstrom bezeichnet man elektrischen Strom, dessen Stärke und Richtung sich nicht ändern. Das Elektrizitätszeitalter beginnt mit Edison. Er gewinnt die Massen durch publikumswirksame Lichtvorführungen, in denen eine riesige Anzahl von Lampen ein- und ausgeschaltet werden. Auch ein gerade vom Stapel laufendes Dampfschiff versieht er mit seinen Glühlampen. Edison wird über Nacht weltberühmt. Er elektrifiziert im wahrsten Sinne des Wortes ganz New York und baut 1881 – 1886 einen hochprofitablen Elektrokonzern auf, der schon bald zahlreiche Tochter- und Kooperationsunternehmen im Ausland besitzt. 1886 arbeiten bereits 3000 Menschen für Edison, seine Firmen sind rund 10 Millionen Dollar wert.

Er beleuchtet Theater, Bahnhöfe, die Residenzen wohlhabender Privatleute und, ja, ganze Städte. Alle Nutznießer der Elektrizität müssen außerdem verkabelt werden. Überall hat Edison die Nase vorn. Ein Kraft-

werk nach dem anderen wird aus dem Boden gestampft. Rund um die Welt beginnt der Gott Elektrizität die Welt zu erobern, und Edison ist sein Prophet. Motoren und Schienenfahrzeuge werden von ihm mit der neuen Energie ausgestattet. Der Zauberer trifft in diesem Zustand, auf der Höhe seines Ruhms und Reichtums, auf Tesla, das kleine Glühwürmchen aus Serbokroatien. Tesla, der Habenicht, hat ihm gerade gekündigt und tönt dreist, dass er ihm, Edison, das Fürchten lehren würde. Ha!

Tesla greift an

Tesla macht sich stehenden Fußes selbständig und gründet mehrere Firmen. Er beschäftigt sich schon seit einer geraumen Weile mit dem Wechselstrom, der dem Gleichstrom Edisons seiner Meinung nach himmelhoch überlegen ist. Wechselstrom ändert seine Richtung in regelmäßiger Wiederholung. Er kann einfacher und preiswerter erzeugt werden als der Gleichstrom, verliert weniger „Power“

bei der Fernübertragung und ist im Betrieb wesentlich billiger. Aber all diese Umstände sind am Anfang des „Stromkrieges“, wie er später genannt werden wird, noch nicht bekannt. Im Moment hält Edison alle Karten in der Hand, in finanzieller Hinsicht, in Bezug auf gute Beziehungen, was die Presse angeht sowie die führenden Autoritäten auf dem Gebiet der Elektrizität. Sein Image übersteigt das von Tesla um das Tausendfache.

Tesla interessiert das alles nicht, er weiß die Wahrheit auf seiner Seite. Unbeirrt hält er Vorträge über seinen Wechselstrom, den er entdeckt und praxistauglich gemacht hat. Bei einem Vortrag ist der legendäre George Westinghouse zu Gast (1846–1914), kein Leichtgewicht in der Arena der Wirtschaftsgiganten. Er ist selbst Erfinder und Ingenieur und zudem Großindustrieller.

Westinghouse hat Geld gemacht durch Naturgas, das bei Ölbohrungen freigesetzt wird, indem er u.a. die für Bohrungen nötige

Nikola Teslas teils kuriose Erfindungen und Vorhaben

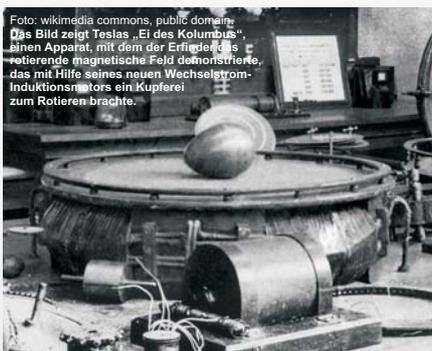


Foto: wikimedia commons, public domain
Das Bild zeigt Teslas „Ei des Kolumbus“, einen Apparat, mit dem der Erfinder das rotierende magnetische Feld demonstrierte, das mit Hilfe seines neuen Wechselstrom-Induktionsmotors ein Kupferblech zum Rotieren brachte.

Teslas bekannteste Erfindungen sind natürlich der Wechselstrom, die Übertragung (Weiterleitung) von Wechselstrom, die Tesla-Turbine, die Tesla-Spule, das Radio und Elektro- bzw. Induktionsmotoren. Er forschte an rotierenden Magnetfeldern, an der Funkübertragung sowie an der weltweiten drahtlosen Übertragung von Energie und entwickelte die Wechselstromgeneratoren für die Niagara-Fälle. Er forschte an Röntgenstrahlen (war sogar deren Mitentdecker), Sendern, Empfängern, Pumpen, Dynamos, Turbinen, Oszillatoren usw., widmete sich aber auch sehr intensiv den Phänomenen des Lichts (Laser), d.h. er baute selbstleuchtende Lampen, Induktionslampen, sowie einen Vorläufer der modernen Neonlampe. Insgesamt hielt er weit über hundert Patente.

Weniger bekannt ist, dass Tesla auch die Fernbedienung und sogenannte „Teleautomaten“ entwickelte, so z.B. ferngesteuerte Boote bzw. U-Boote. Für ihn war klar, dass Hochseeschiffe der Zukunft mit elektrischer Energie angetrieben werden würden, die sie drahtlos über Antennen beziehen. Ebenso natürlich U-Boote, Autos, Züge, Luftschiffe und Flugzeuge usw.

Nach eigenen Angaben arbeitete er an einer Gedankenlesemaschine, entwickelte eine Strahlenkanone bzw. die sog. „Todesstrahlen“, die alles in einem Umkreis von 300 km hätten zerstören können, und erfand eine Erdbebenmaschine, die er gleich wieder selbst vernichtete. Tesla arbeitete an Überschallflugzeugen für die Erdatmosphäre, an Flugzeugen ohne Propeller oder Düsen, die nahezu unbegrenzt in der Luft bleiben, die senkrecht starten, landen, in der Luft stehenbleiben und beliebig ihre Richtung ändern können – und mit denen Reisen zu Mond und Mars möglich sein sollten. Manche Insider wollen wissen, dass Tesla sogar an Antischwerkraftantrieben und an einer „Mauer des Lichts“ gearbeitet haben soll, mit welcher alle Manifestationen der Zeit, des Raumes, der Gravitation und der Materie hätten manipuliert werden können, was sodann Teleportations- und Zeitreisemaschinen ermöglicht hätte.

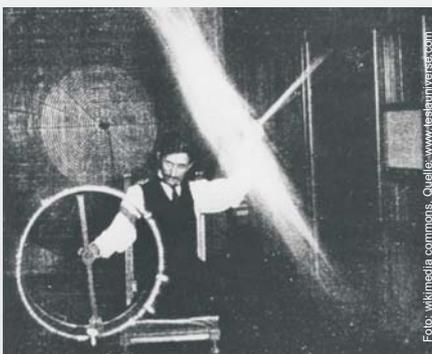


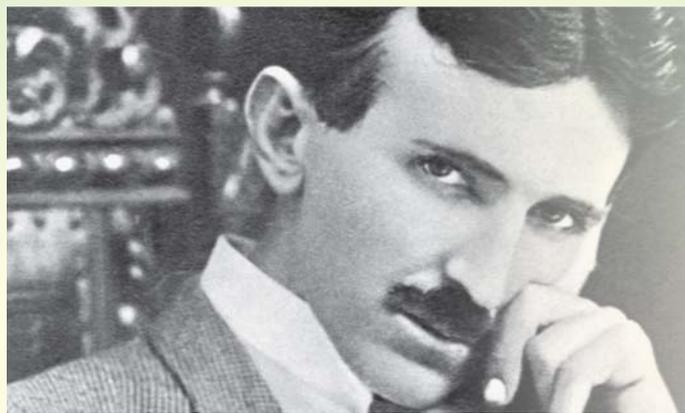
Foto: wikimedia commons, Quelle: www.teslaenergy.com

Ausrüstung verbesserte. Sofort erkennt er das Potential, das Tesla mit seinem Wechselstrom darstellt, und weiter, dass die Gleichspannung hoffnungslos dem Wechselstrom unterlegen ist. In dem vielleicht wichtigsten Pokergespräch der Energiegeschichte bringt er Tesla im Jahre 1888 dazu, ihm seine Patente zu verkaufen – für eine Million Dollar, zudem ist Tesla überdies an jeder Pferdestärke beteiligt, die seine Erfindungen generieren werden. Weiter stellt Westinghouse das junge Genie als Berater ein. Die Karten sind damit neu gemischt. Plötzlich sieht sich Edison dem Gespann Westinghouse/Tesla gegenüber. Er kann das Problem nun nicht mehr mit einem bloßen Fingerschnippen abtun.

Edisons Schachzug

Edison rotiert, als er vernimmt, dass der Wechselstrom immer mehr als Alternative zu seinem Strom wahrgenommen wird. Es stehen Milliarden Dollar auf dem Spiel! Wer das Rennen in Bezug auf die Energie von Morgen gewinnt, avanciert zum Krösus. Edison ist sich deshalb nicht zu schade, den größten Energiebetrug aller Zeiten in Szene zu setzen. Er engagiert einige zwielichtige Gestalten, die für ihn Propaganda-Coups lancieren sollen. Zunächst werden Hunde, Katzen und Vieh publikumswirksam mit Wechselstrom aus dem Leben befördert, um zu beweisen, wie gefährlich angeblich der Wechselstrom ist. Dann lässt er sogar einen Elefanten öffentlich „hinrichten“.

Aber der Schuss geht nach hinten los. Tierschützer treten auf den Plan und protestieren. Verzweifelt weist Edison darauf hin, dass damit nur demonstriert werden sollte, wie tödlich



Tesla, ca 1896, Foto: wikimedia commons, public domain

Materie erzeugen und auflösen!

Aus einem Artikel der New York Times „Mr. Tesla's Vision“ vom 21. April 1908 (zitiert nach Tesla-Edition, „Sein Werk“, Band 6, Seite 101)

Was ich in Bezug auf die größte Leistung der Wissenschaft gesagt habe, deren Ziel es ist, die Herrschaft über das physikalische Universum zu erlangen, war nichts anderes als das, was ich in einer meiner unveröffentlichten Ansprachen festgestellt habe, aus der ich Folgendes zitieren möchte:

»Laut einer anerkannten Theorie unterscheidet sich jedes Atom von dem feinen Medium, das den gesamten Raum ausfüllt, bloß durch seine Drehbewegung, vergleichbar mit einem Wasserwirbel in einem ruhigen See. Wenn diese Flüssigkeit in Bewegung versetzt wird, dann verwandelt sich der Äther in grobe Materie. Wenn seine Bewegung gebremst wird, dann kehrt die Ursubstanz in ihren normalen Zustand zurück. Es erscheint auf diese Weise durch die Nutzung der Umgebungsener-

gie und durch geeignete Mittel, um Ätherwirbel zu starten und zu stoppen, für den Menschen möglich, Materie zu erzeugen und wieder aufzulösen. Auf sein Kommando würden fast mühelos alte Welten verschwinden und neue entstehen. Er könnte die Größe seines Planeten und die Entfernung von der Sonne verändern, seine Jahreszeiten steuern und ihn auf seiner ewigen Reise durch die Tiefen des Universums auf jeder beliebigen Bahn dirigieren. Er könnte Planeten kollidieren lassen und seine eigenen Sonnen und Sterne erzeugen, seine Wärme und sein Licht; er könnte Leben in all seinen unendlichen Formen erschaffen. Die Erzeugung und die Vernichtung der Materie wäre der größte Triumph des Menschen, der ihm die Herrschaft über die physikalische Schöpfung geben würde und seine letztendliche Bestimmung wäre.«

der Wechselstrom ist, obwohl er es eigentlich besser weiß (tatsächlich ist Gleichstrom gefährlicher). Schließlich steht hier die Energiezukunft der Menschheit auf dem Spiel. Schnell spinnt er deshalb einen neuen Coup, tatsächlich von einer ungeheuren Heimtücke.

Tesla schlägt zurück

Aber auf der anderen Seite liegt man ebenfalls nicht auf der faulen Haut. Fieberhaft wird an der Wechselstromverbesserung gearbeitet. Drähte zu wichtigen Persönlichkeiten und Entscheidungsträgern werden gespannt.

Edison versucht dagegen hinter den Kulissen, seine Muskeln spielen zu lassen und seine Verbindungen zu nutzen. Er bemüht sich, in mehreren US-Staaten die Gesetzgebung zu seinen Gunsten zu beeinflussen und den Wechselstrom verbieten zu lassen. Politiker, das weiß jedes Kind, halten allzu gern die Hand auf. Aber Westinghouse ist ebenfalls nicht beziehungslos. Er verhindert mehr als einen Komplott – und spannt gleichzeitig die ersten Drähte nach Chicago. Dort wird in ein paar Jahren eine Weltausstellung stattfinden, die 400-Jahresfeier der Entdeckung Amerikas. Hierfür werden zahlreiche Lichter notwendig sein, ein Lichtermeer tatsächlich. Aber wer wird die Hunderttausende von Lampen auf dieser Ausstellung mit Elektrizität versorgen dürfen? Edison? Westinghouse? Und welche Art von Elektrizität wird man nutzen? Gleichstrom oder Wechselstrom? Sein oder Nichtsein – das ist hier die Frage!

Edisons Schmutzkampagne

Edison fühlt, dass etwas im Busch ist. Seine Versuche, Politikern die Hände zu salben, sind gescheitert, aller Wahrscheinlichkeit nach an dem verdammten Westinghouse. Also holt er jetzt die Kanonen aus dem Unterstand. Tesla und sein Förderer müssen unbedingt endgültig ausgeschaltet werden. Zudem befindet sich Westinghouse im Nachteil: Er kann seinen Kunden keine komplette Lösung anbieten, zu der auch die Stromversorgung gehört – auf den meisten Kabeln, die inzwischen verlegt wurden, hat Edison die Kralle. Zudem besitzen das Gespann Westinghouse/Tesla keine Patentrechte für die Produktion von Glühlampen, das ist sein ureigenstes Metier.

Albert Einstein wurde einmal gefragt, wie es sich anfühlt, der klügste Mann der Welt zu sein. Seine Antwort:
„Ich weiß es nicht, fragen Sie Mr. Tesla!“

Trotzdem ist es notwendig, zusätzlich einen riesigen Publicity-Streich zu inszenieren. Die Öffentlichkeit muss schockiert werden! Da bietet Edison das Schicksal selbst eine Chance. Bislang wurden zum Tode verurteilte Schwerverbrecher einfach erhängt. Nun geht auf einmal das Märchen um, dass der Elektrische Stuhl einen Gauner schmerzfreier („menschenfreundlicher“) ums Leben bringen könne. Edison erhält den Regierungsauftrag, eben einen solchen zu entwickeln. Er jubelt. Das ist die Gelegenheit! Einer seiner Ingenieure wird beauftragt, für den Elektrischen Stuhl das Wechselstrom-System Teslas einzusetzen. Die Welt soll endlich erkennen, wie gefährlich der Wechselstrom ist.

Als der Tag gekommen ist, wird ein Schwerverbrecher publikumswirksam festgeschnallt, dann wird der Saft aufgedreht. Der Delinquent windet sich entsetzlich, stirbt aber nicht. Also wird der Saft weiter aufgedreht. Die Presse, gierig und sensationslüstern, beobachtet das Spektakel. Schließlich wird der Schwerverbrecher zu Tode gequält mit dem Wechselstrom Teslas. Edison ist schier aus dem Häuschen vor Freude: Die Journalisten schreiben sich die Finger wund über den unmenschlichen Wechselstrom.

Tesla triumphiert

Aber auf der anderen Seite hört Tesla nicht auf, auf die Überlegenheit des Wechselstroms hinzuweisen – und die Fakten sprechen für sich selbst. Zunehmend und ebenfalls publikumswirksam nimmt er den Menschen die Angst vor dem Wechselstrom. So lässt er bei Vorträgen kleine Glühlampen in seinen Händen aufleuchten, um das Publikum zu überzeugen.

Außerdem rückt der Termin in Chicago immer näher. Es gelingt Westinghouse schließlich, den Zuschlag für diese Weltausstellung zu erhalten. Flugs entwickelt er eine neue Glühlampe – bislang der entscheidende Vorteil Edisons. Als die Ausstellung ihre Tore eröffnet, staunt die Welt. Alle Hallen sind eindrucksvoll erleuchtet mit Wechselstrom. Die Menschen verlieren immer mehr die Angst vor dem neuen Strom, der außerdem preiswerter zu haben ist und andere Vorteile bietet.

Und dann schlagen Tesla und Westinghouse noch einmal zu: An den Niagarafällen, zwischen den USA und Kanada gelegen, soll ein riesiges Kraftwerk errichtet werden. Die gewonnene Energie will man in Strom umwandeln und den Menschen zugutekommen lassen. Ein Jahr-

»Das Leben ist und bleibt eine Gleichung, die nicht lösbar ist, aber bestimmte bekannte Faktoren enthält. Wir können definitiv sagen, dass es sich um eine Bewegung handelt, auch wenn wir ihre Natur nicht vollständig verstehen. Bewegung impliziert einen Körper, der bewegt wird, und eine Kraft, die ihn gegen den Widerstand antreibt.« Nikola Tesla

hundertprojekt! Ein Riesenspektakel! Erneut wird hinter den Kulissen um höchste Einsätze gepokert. Schließlich erhalten Westinghouse/Tesla den Zuschlag. Und wieder siegt der Wechselstrom über den Gleichstrom, der sich sehr einfach kosteneffizienter über große Strecken transportieren lässt. Dieses Imageprojekt, dieses Mammutwerk, bringt endgültig die Wende. Die ganze Welt erkennt, dass der Wechselstrom dem Gleichstrom überlegen ist. Edison unterliegt. Und Tesla triumphiert.

Vorläufiges Fazit

Edison unterlag also in diesem Stromkrieg, in dessen Verlauf er mit gezinkten Karten gespielt hatte. Am Ende seines Lebens gab er zu, dass sein Eintreten für Gleichstrom der größte Fehler seines Lebens gewesen sei. Als die Patente auf beiden Seiten ausliefen, konnte kein einziges Weltunternehmen mehr monopolartig den Markt kontrollieren – zum Vorteil des Verbrauchers.

Es ist eher weniger bekannt, dass diese beiden großen Geister gute Freunde waren: Nikola Tesla und Mark Twain. Tesla hatte in seiner Jugend Twain-Bücher gelesen und war ein großer Bewunderer. Twain seinerseits war von der neu entdeckten Elektrizität fasziniert und investierte in Teslas Elektromotoren. Noch weniger bekannt ist, dass Tesla auch medizinische Experimente durchführte. Twain war beispielsweise anwesend, als Tesla – unbewusst – die ersten Röntgenaufnahmen von sich und Twain machte. Dokumentiert ist auch die Geschichte, dass Tesla Twain von seiner chronischen Verstopfung heilte, indem er ihn längere Zeit auf eine hochfrequent vibrierende Platte stellte (siehe medizinische Experimente in Band 6 der Tesla-Edition).

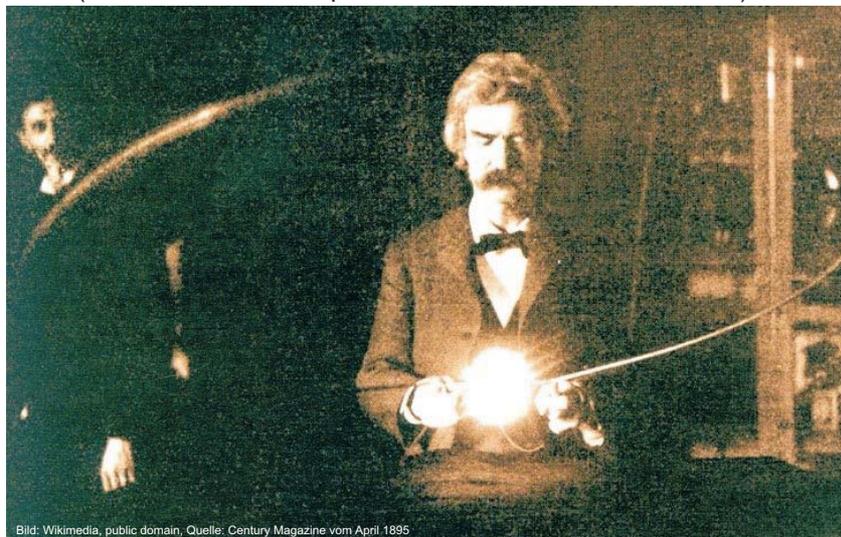


Bild: Wikimedia, public domain, Quelle: Century Magazine vom April 1895

Die Nachwelt urteilte über Edison, dass er ein genialer Löser technischer Probleme war, aber kein großer Unternehmensstratege. Er hinterließ jedoch 3.500 Notizbücher, an denen bis heute über 20 Historiker arbeiten, um sie auszuwerten – noch immer ist ein Ende der Arbeit nicht in Sicht. Dennoch verhielt sich Edison im Falle Teslas wie ein Schurke. Auch die begabtesten Erfinder sind nicht frei von Ruhmessucht, Geldgier, Größenwahn und manchmal einer gehörigen Portion Dummheit.

Das große Spiel

Tesla und Westinghouse hatten die Auseinandersetzung also gewonnen, aber noch längst nicht das große Spiel. Immerhin ging es letztendlich um Milliarden, um die Kontrolle der Energie. Tesla wohnte nun – ledig aller finanziellen Sorgen – in First-Class-Hotels und kultivierte das luxuriöse Leben eines extravaganten Einzelgängers, der trotzdem gleichzeitig die Publicity

genoss. Er gründete verschiedene Labors und Experimentierstätten und hielt viel beachtete Vorträge, die er mit Bühnenshow-Effekten unterstrich. So umgab er sich manchmal mit elektrischen Ladungen und Blitzen und ließ das Publikum namenlos staunen – nicht anders als Houdini, der weltbekannte Zauberkünstler. Die feine Gesellschaft riss sich um ihn. Stets trug er Lederhandschuhe und Krawatten, die er snobistisch nach einer Woche wegwarf, bevor er sich neue zulegte.

Doch am Horizont zogen dunkle Wolken auf: Der 1. Weltkrieg kündigte sich an. Zudem traf eine Finanzkrise die USA mit der Macht eines Hurrikans, herbeigeführt von verantwortungslosen Bankiers. Selbst Weltunternehmen gerieten ins Wanken, Finanzströme flossen nicht mehr so wie geplant, die Ökonomie rund um den Globus hatte mit Turbulenzen zu kämpfen. Tesla und Westinghouse, nicht anders als Edison und seine Finanziers, sahen sich auf einmal Kräften ausgesetzt, gegen die selbst sie machtlos waren.

Tesla ließ sich zudem mehr und mehr mit dem Großbankier J. P. Morgan (1837 – 1913) ein, dem Übertäter des Kapitalismus. Morgan besaß Eisenbahnlinsen und Stahlunternehmen, er handelte in größtem Stil mit Wertpapieren, verdiente Unsummen an der Zusammenlegung von Firmen, nannte Schiffahrts-Trusts sein eigen und war in der Automobilindustrie involviert. Tatsächlich kontrollierte Morgan schlussendlich rund die Hälfte des Streckennetzes der Eisenbahn und zwei Drittel der gesamten Stahlproduktion in den USA. Außerdem hatte er seine Finger in der Telekommunikations- und der Elektroindustrie.

J. P. Morgan war, mit einem Wort, reicher als Gott. Er interessierte sich für Innovationen und Erfinder, also auch für Tesla, aber stets nur unter dem Aspekt der Verdienstmöglichkeiten. Seine Absicht bestand darin, möglichst viel Geld aus diesem genialen Kopf herauszuschlagen. Tesla beging den vielleicht größten Fehler seines Lebens, als er sich in die Krallen dieses Geldmagnaten begab, aber Tesla war umgekehrt besessen von seinen Ideen. Nur das ganz große Geld konnte es ihm scheinbar ermöglichen, seine Erfindungen voranzutreiben. Mit Morgan im Rücken, glaubte er, konnte er richtig losschlagen. Er beschäftigte sich nun mit allen möglichen brisanten Projekten, mit der drahtlosen Energie- und Nachrichtenübertragung, mit ferngesteuerten U-Booten ...

»Unsere Sinne lassen uns nur einen winzigen Teil der Welt erkennen.« Nikola Tesla

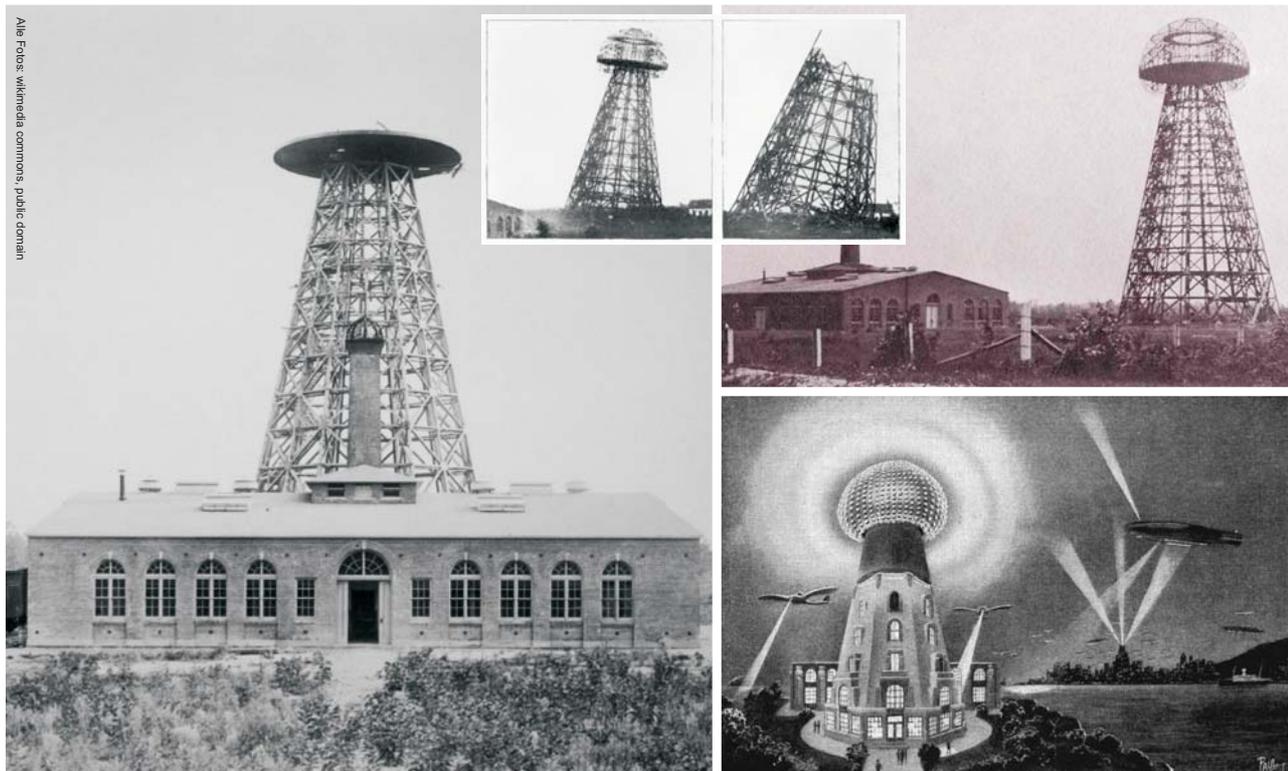
Als sein Freund und Förderer Westinghouse aufgrund der Weltwirtschaftskrise in finanzielle Schwierigkeiten geriet, verzichtete Tesla in einem Anfall von Großzügigkeit auf den Großteil seiner Lizenzentnahmen, das Gerücht sprach von über 10 Mio. Dollar. Sein extravaganter Lebensstil trug weiter dazu bei, dass seine Einnahmen zusammenschmolzen. Aufwendige, teure Experimente mit künstlichen Blitzentladungen setzten wiederholt einige seiner Labore in Brand, der Wiederaufbau verschlang Unsummen. Sein Patent über die drahtlose Energieübertragung, das heute als das wichtigste Patent der Funktechnik gilt, half ihm je-

doch vorübergehend aus der Patsche. Weiter sprach Tesla nun vor einem erstaunten Publikum plötzlich von der Möglichkeit der kabellosen Energieübertragung für die gesamte Menschheit. Seine Zuhörer glaubten, ihren Ohren nicht trauen zu dürfen. Tesla begann, kurz gesagt, sich mit dem aufregendsten Thema der Physik zu beschäftigen – mit dem Thema der ...

Raumenergie/Äther

Tesla forschte nun wie besessen, als wisse er, dass ihm nicht mehr viel Zeit verblieb. Schließlich meldete er einen Apparat zum Gebrauch von „Strahlungsenergie“ beim Patentamt

Fotos vom 1901 errichteten und niemals fertiggestellten 57 Meter hohen Wardenclyffe-Tower bei Shoreham auf Long Island – mit Teslas Labor im Vordergrund. Das Foto rechts zeigt bereits ein aufgesetztes Kuppelgerüst (20 m Durchmesser), das aber nie, wie vorgesehen, mit Kupfer verkleidet wurde. Das Laborgebäude steht heute noch und beherbergt das *Tesla Science Center*. Als Tesla nach seinem Bruch mit J. P. Morgan in immer weitere Zahlungsschwierigkeiten geriet, wurde das Anwesen 1917 verkauft und der Turm abgerissen. Am 19.06.2014 erschien in der WELT ein Artikel: „Stromübertragung weltweit – direkt durch die Erde, ganz ohne Kabel. Zwei russische Physiker wollen die 100 Jahre alte Vision des großen Erfinders Tesla nun umsetzen, mit Hilfe von Crowdfunding.“ Die beiden russischen Brüder Leonid und Sergey Plekanov sagen: „Tesla hatte Recht, und wir werden es beweisen“, Sie hatten Jahre damit verbracht, Teslas unvollendete Patente zu studieren. Was heute daraus geworden ist? Nicht einmal das Internet weiß es!



Alle Fotos: wikipedia commons, public domain

an, das seiner Meinung nach „Raumenergie“ (die er „Äther“ nannte) auffangen und in elektrische Energie umwandeln könne. Offenbar war es ihm gelungen, eine völlig neue Energiequelle anzuzapfen. Die wenigen Eingeweihten waren fasziniert, die wildesten Gerüchte machten die Runde. Baute Tesla etwa einen Energieumwandler, der Strom aus der Umgebung kostenfrei, sauber und unbeschränkt zur Verfügung stellen konnte? Durch eine unscheinbare Antenne, so seine Vision, und einem kleinen, bescheidenen Gerät, sollte jeder so viel Strom aus dem Äther selbst abzapfen können, wie er brauchte – geräuschlos, ohne giftige Abgase, Verschleiß und ohne Abfallprodukte. Die Gerüchteküche machte sich selbständig und explodierte förmlich.

Tesla visionierte nichts weniger als die nächste Energierevolution. Die Energie, die Tesla vorschwebte, eben die Raumenergie, konnte nicht mehr monopolisiert werden und nur den Geldsack eines einzigen Großbankiers füllen. Er stellte sich eine „demokratische“ Energierevolution vor, die der Menschheit zugutekommen sollte.

Man muss sich die Konsequenzen wirklich vor Augen halten: Hätte Tesla seine Vision verwirklicht, gäbe es heute keine Kohle-, Öl-, Strom- und Gaskonzerne sowie keine Atomkraftwerke. Die Vergiftung des Planeten wäre uns erspart geblieben, sowie das Risiko, dass unsere Erde eines Tages von ein paar Psychopathen atomar in die Luft gejagt wird. Tesla träumte den Traum, elektrische Energie direkt aus der Umgebung zu gewinnen, unabhängig von Wind, Sonne, Gas, Abfall, „Bio“ oder einem anderen Energie-Umweg.

Er visionierte preiswerte, verschleißfreie Geräte, die das zustande bringen sollten. Freie Energie, Raum-Energie oder kosmische Energie gab es doch offenbar im Überfluss, allenthalben, überall! Hatte denn noch niemand verstanden, dass alles, alles im Grunde genommen Energie war? Nichts im Raum existierte, das nicht auf die eine oder andere Energieform zurückgeführt werden konnte! Also lag es durchaus im Bereich des Möglichen, elektrische Lampen, Maschinen und Geräte zu betreiben, ohne dass diese Geräte mit einer „Stromquelle“ physisch verbunden sein mussten!

Tesla arbeitete wie vom Fieber gepackt weiter. Seine Idee bestand darin, Strom über die oberen Schichten der Atmosphäre zu transportieren, die seiner Meinung nach besonders reichhaltig mit eben dieser „Raumenergie“ angefüllt war, wie er sie bezeichnete, die man aber über die normale Luft auf die Erde herabziehen und sich zu Nutzen machen konnte. Tesla behauptete, im Originalton, überschlappend vor Begeisterung:

„Wir werden keine Notwendigkeit haben, überhaupt Energie zu übertragen. Noch ehe viele Generationen vergehen, werden unsere Maschinen von einer Kraft betrieben werden, die an jeder Stelle des Universums verfügbar ist. [...] Im Weltraum gibt es Energie [...] und wir wissen mit Sicherheit, dass diese Energie kinetisch [Bewegungsenergie] ist ... [Es] ist nur eine Frage der Zeit, bis es dem Menschen gelingen wird, seine Maschine an das eigentliche Räderwerk der Natur anzuschließen.“ (Aus dem Buch *Teslas verschollene Erfindungen*). Tesla hatte also erneut die Raumenergie entdeckt oder wiederentdeckt – ein Ingenieur und Erfinder, der seine Meriten bereits verdient hatte und der es sich durchaus zutraute, nicht nur darüber zu theoretisieren, sondern praktische Anwendungen vorstellen zu können. Eine Weltsekunde lang befand sich Tesla persönlich im Gespräch mit Gott, mit dem Schöpfer des Universums.

In Colorado, ein mitten im Herzen der USA gelegener Bundesstaat, bastelte Tesla nun unauf-

Fliegende Untertassen

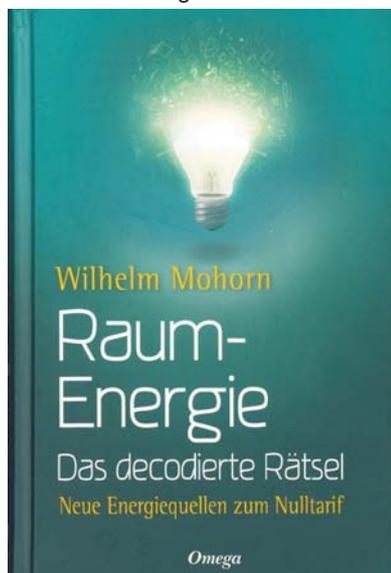


An mehreren Stellen machte Tesla Andeutungen über seine Forschungen im Bereich neuomodischer Flugmaschinen, die z.B.: senkrecht starten und landen, in der Luft stehenbleiben, beliebig ihre Richtung ändern können und die sogar für Weltraumflüge geeignet sein sollen. Er sprach von Flugkreisel, Mond- und Marsflügen, von Raum- bzw. Anti-Schwerkraftsantrieben. Wohl sollten diese Flugmaschinen auch durch die Energie des Wardenclyffe-Towers gespeist werden, was zeitgenössische Künstler zu allerlei Darstellungen anregte wie auf der gegenüberliegenden Seite (12) abgebildet. Interessant ist, dass es kurz nach Teslas Tod zur Sichtung von sog. „Fliegenden Untertassen“ kam – in einer Häufigkeit, wie sie nie zuvor und nie danach in der Geschichte aufgetreten ist. Manche Zeitgenossen vertreten daher die nicht unbegründete Auffassung, dass die häufigen Ufo-Sichtungen ab den Jahren 1946/47 wohl darauf zurückzuführen sein dürften, dass gewisse Kreise Teslas diesbezügliche Erfindungen weiterführten bzw. erprobten.

hörlich fieberhaft an seinem „Energie-Umwandler“, der in der Lage sein sollte, allein mit einer Antenne Raum-Energie einzufangen. Der Erfinder visionierte sogar ein Auto, das mit einer Antenne Energie aus dem Raum abgreifen konnte. Raumenergie allein versorgte angeblich den Elektromotor dieses Autos, das dabei mit so viel Energie „gefüttert“ wurde, dass ein kühlender Windfächer notwendig war. Es kursierte weiter das unausrottbare Gerücht, dass dieses Auto (ein Pierce Arrow) eine Geschwindigkeit von 145 Kilometern pro Stunde erreichen konnte. Von Teslas Konverter, seinem Energieumwandler, fehlt heute jede Spur ...

Dennoch kochte es in der Gerüchteküche weiter, die Töpfe schwappten förmlich über. Als ein Reporter den Erfinder über die Raumenergie aushorchen

Dieser Artikel ist ein gekürzter und redaktionell bearbeiteter Auszug aus Kapitel 5 des Buches von Wilhelm Mohorn und Frank Fabian „Raum-Energie – Das dekodierte Rätsel. Neue Energien zum Nulltarif“, Euro 22,00 Omega-Verlag (Silberschnur), <https://www.silberschnur.de/e-books/omega-verlag/> 213 Seiten, gebunden, ISBN: 978-3-898-45517-6. Wir danken dem Verlag Omega/Silberschnur für die freundliche Genehmigung zum Abdruck aus diesem urheberrechtlich geschützten Werk.



wollte, über die freie, kostenlose Energie, und im Laufe seines Interviews skeptisch-vorsichtig fragte, ob die kostenfreie Raumenergie nicht das gesamte Wirtschaftssystem durcheinanderwirbeln würde, antwortete Tesla nur kurz angebunden: „Es ist bereits durcheinander.“

Der Fall

Trotz oder wegen seiner Begeisterung für die Raumenergie vergaß Tesla jedoch mitunter handfeste Realitäten. Mit J. P. Morgan, dem Herrn des Mammons, kam es nach einiger Zeit immer häufiger zu Auseinandersetzungen. Als Tesla einen riesigen Turm bauen ließ, um seinen Traum von der weltweiten drahtlosen Energieübertragung wahrzumachen, stimmte der Großbankier nur zu, weil ihm Tesla das Projekt als „Funksender zur Nachrichtenübertragung“ schmackhaft gemacht und ihn damit an der Nase herumgeführt hatte. Als J. P. Morgan den Braten roch, stieg er eilig aus. 1904 zerbrach die Beziehung zum mächtigsten Mann seiner Zeit – der kaltblütige Bankier und Rechner wollte Projekte sehen, die sich schnell in harte Dollars ummünzen ließen. Tesla aber war ein Träumer, im besten Sinne des Wortes.

Westinghouse hatte bereits 1907 aufgrund der Finanzkrise die Kontrolle über seine Firmen verloren (und war 1913 den

Weg alles Irdischen gegangen). Auch er hatte das ganz große Spiel verloren, Millionen waren ihm ebenso wie Tesla buchstäblich zwischen den Fingern zerrennen. Weiter hatte er schier vergessen, dass er sterblich war.

Damit blieb Morgan. Als sich der Großbankier plötzlich von Tesla distanzierte, verlor der Erfinder damit seinen Hauptsponsor. Der unvorhersehbare Ausstieg Morgans zehrte an Teslas Nerven und kostete ihn ein Gutteil seiner Kraft. Zwar erfand er noch eine effiziente Turbine, welche eine Flüssigkeit oder ein Gas durch Rotation (lat. turbare: drehen) in mechanische Antriebsenergie umwandeln konnte, aber gleichzeitig häufte er immer größere Schulden an.

Verzweifelt versuchte sich Tesla, Luft zu verschaffen. Obwohl er immer gegen den Krieg Stellung bezogen hatte, entwarf er nun sogar automatische Torpedos, sprich Unterwasserwaffen mit eigenem Antrieb und einer Sprengladung, und diente sich damit dem Zeitgeist und den Militärs an. Er ließ sich außerdem mit dem US-amerikanischen Geheimdienst ein, der hoffte, Tesla könne ihnen Wunderwaffen und Geheimwaffen entwickeln.

Aber ach, Geheimdienste und Militärs sind selten oder nie am Wohle der Menschheit interessiert, sondern daran, einen Gegner möglichst effizient aus dem

»Es wird nur erforderlich sein, ein preiswertes Instrument, nicht größer als eine Uhr, zu tragen, das seinen Träger befähigen wird, überall auf See und Land über Strecken von Tausenden von Meilen zu hören. Man wird eine Rede oder ein Musikstück zu den äußersten Teilen der Welt übertragen können. Auf demselben Weg kann jede Art von Bild, Zeichnung oder Druck von einem Ort zum anderen übertragen werden. Es wird möglich sein, Millionen solcher Instrumente von einer einzigen Station zu bedienen.«

Ein prophetisches Zitat von Nikola Tesla, das 100 Jahre später zur Realität wurde.

Weg zu räumen. So beschäftigte sich Tesla auch mit phantastischen Waffensystemen gegen U-Boote – obwohl kaum etwas weiter von seinen wahren Intentionen hätte entfernt liegen können. Damit hängt Tesla jedoch zu einem gewissen Grad seine Integrität an den Nagel.

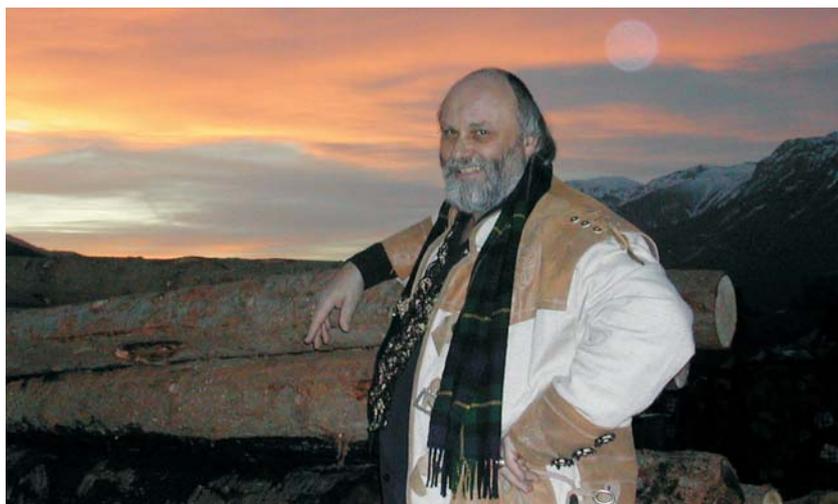
Als der 1. Weltkrieg vorbei war, ging es mit Tesla weiter bergab, das ganz große Spiel gewann auch er nie. 1930 konnte er kaum mehr seine Schulden bezahlen und lebte auf Pump. 1933 zahlte ihm die Westinghouse-Company einen kleinen monatlichen Betrag für seine beratenden Tätigkeiten, doch sein Ruhm begann zu verblassen. Tesla zog sich mehr und mehr in sich selbst zurück, er geriet zum Eigenbrötler und vereinsamte.

1935, ein paar Jahre vor Ausbruch des 2. Weltkrieges, beschäftigte er sich mit „Strahlenkanonen“. 1943, inmitten des Weltkrieges, wurde Tesla tot in seinem New Yorker Hotel aufgefunden. Sofort wurden alle seine Aufzeichnungen von US-Beamten beschlagnahmt, da die Regierung fürchtete, dass Tesla geheime Waffensysteme erfunden und entwickelt hatte.

Wenig später begann sein posthumer Aufstieg, sein „Leben nach dem Tod“, das Tesla von tiefsten Tiefen, in die eines der größten Genies der Menschheitsgeschichte gestürzt war, wieder in höchste Ruhmeshöhen emporheben sollte.

Teslas Rehabilitation

Heute wissen wir, dass wir Tesla sehr viel mehr zu verdanken haben als ein paar Entdeckungen. Tatsächlich wurde nach seinem Tod sofort fieberhaft seinen genialen Erfindungen nachge-



Der Hauptautor dieses Artikels, der österreichische Ing. **Wilhelm Mohorn**, wurde für seine Grundlagenforschung zur Nutzung freier Energieformen mehrfach ausgezeichnet. So erhielt er 1995 die höchste Auszeichnung für österreichische Forscher und Erfinder, die sog. „Kaplan-Medaille“. Auch seine Erfindung zur Mauertrockenlegung wurde mehrfach ausgezeichnet, z.B. mit Architekturpreisen, Innovationsurkunden und Ehrenmedaillen. Mohorn ist Vorsitzender der Österreichischen Vereinigung für Raumenergie (oevr.at) und Gründer des Unternehmens AQUAPOL® (aquapol-international.com).

spürt. Aufgrund seiner Aufzeichnungen stürzten sich Hunderte von Forschern erneut in viele Experimente, denn auch Tesla hinterließ zahlreiche Notizen. Jedermann erkannte, dass Tesla mit seinem Wechselstrom die gesamte Welt verändert hatte, allein in dieser Beziehung hielt er zahlreiche Patente. Die Energieversorgung heute ist ohne Wechselstrom nicht denkbar.

Alles, alles suchte er zu verbessern – und oft traf er instinktsicher den Nagel auf den Kopf. Seine Patente beschäftigten sich mit dem Radio, das niemand anders als er (und sein Schüler Marconi) erfand, mit Lampen, mit dem Transportwesen, mit dem Auto und mit zahlreichen Waffen, die – zumindest offiziell – nie eingesetzt wurden.

Vor allem aber fahndete Tesla wie besessen nach einer neuen Energieform, das heißt einer einfacheren, preiswerten Methode, Energie jedermann zugänglich zu machen. Er verlor Milliarden-geschäfte, denn Haifische umschwammen ihn bis zu sei-

nem Tode; auf der anderen Seite erwies er der Menschheit einen unschätzbaren Dienst und gewann die Unsterblichkeit.

Im Kampf der Giganten rieb er sich auf. Er verschenkte 10 Millionen Dollar, um einem Freund zu helfen, und konnte zuletzt sein Mittagessen nicht mehr bezahlen. Er entdeckte erneut die Raumenergie, die Elektrizität drahtlos und kostenlos zur Verfügung stellen sollte. Damit wies er den Weg in Richtung einer schier unerschöpflichen Energiequelle. Er deutete weiter auf gigantische Energiefelder hin, die sich rund um die Erde und auf der Erde selbst befanden, eine Energiequelle, die man überall anzapfen konnte. Vehement vertrat er den Standpunkt, dass Energie jedermann gehörte und nicht monopolisiert werden dürfe, wie das sicher J. P. Morgan im Schilde führte. Die Gier nach Mammutgeschäften, von der J. P. Morgan angetrieben wurde, war ihm fremd, wenn er auch nicht frei war von der Sucht nach Anerkennung und Ruhm. ■

KENT-DEPESCHE

mehr wissen - besser leben

sabinehinz.de · kentdepesche.de · mwbl.de · Mail: jeweils info@...

Sabine Hinz Verlag
 Inh. Bärbel Breunig
 Henriettenstraße 2
 73230 Kirchheim/Teck

(Fax: 07021 - 737 910)

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Tel. / Mobil _____

Fax _____

E-Mail / Internet _____



Datum, Unterschrift für Ihre Bestellung

Ich möchte die Depesche regelmäßig haben

- Monatsbezug* der „Kent-Depesche“ als gedruckte Zeitschrift, alle 14 Tage neu 8,00
- Monatsbezug* der „Kent-Depesche“ als e-Depesche (PDF) per E-Mail, alle 14 Tage neu 6,00
- Kennenlernbezug* („Schnupperabo“) ohne weitere Verpflichtung, 3 Monate lang, 6 Hefte, insgesamt 10,00

*Monatsbezug nur per Lastschriftverfahren. Wenn Sie die Depesche *erstmalig* beziehen, können Sie den vergünstigten Kennenlernbezug wählen

Neuheiten und aktuelle Angebote

€



Diese Depesche 11/2023 „TESLA“ nachbestellen – zum Verschenken an Freunde/Bekannte oder zum Verteilen auf Veranstaltungen/Messen.
 Preise für Farbdrucke: 12 Stück DIN A4: € 10,00, 70 Stück A4: € 45,00
 Preis für s/w-Druck DIN A5 (Halbformat): 25 Stück: € 5,00



Depesche 01+02/2023: „Raumenergie – das entschlüsselte Rätsel“

Teile 1 und 2 der Raumenergie-Serie von Ing. Mohorn, F. Fabian und M. Kent: Dass es eine Energieform gibt, die den gesamten Raum durchdringt, wurde von den größten Denkern und Forschern der Menschheitsgeschichte beobachtet. Begleiten Sie uns auf eine spannende Entdeckungsreise. • Teslas Geheimnissen auf der Spur! • Die Energie der 1000 Namen (Traditionen und Definitionen). • Eine Urenergie, aus der jede andere Energie erst entsteht! • Ein Quantensprung in der Energieforschung! • Der Menschheit wird bald unbegrenzt preiswerte, saubere Energie zur Verfügung stehen – dank der Raumenergie. • Energiemangel – ein Mythos! *Doppeldepesche, 32 Seiten, Farbe: € 8,00 (PDF: € 6,00 bei mwbl.de)*



Depesche 24/2011: „Trockene Mauern dank Raumenergie“

Power aus dem Äther: Dass man feuchtes Mauerwerk trocken legen kann, ohne die Mauern zu zersägen oder chemische Substanzen einzuspritzen etc., scheint vielen unbegreiflich. Wenn das auch noch mit einem Gerät funktionieren soll, das ohne Stromanschluss und ohne Batterie funktioniert – und darüber hinaus eine „bisher nicht erforschte, freie Energieform“ nutzen soll – wird die Sache suspekt. Was aber, wenn diese Erfindung zur Mauertrockenlegung seit 25 Jahren zum Einsatz kommt – in bereits über 46.000 einst feuchten Gebäuden? Mit zufriedenen Eigentümern – darunter alte Kirchen, Klöster und Schlösser. Ist dann vielleicht doch was dran am Zauberkasten – und gar an einer vom Erfinder behaupteten bisher unbekanntem Energieform? Falls ja, wäre dies womöglich ein bedeutender Schritt in Richtung „freier Energie“. *Depesche, 16 Seiten, A4: € 4,00 (PDF € 3,00 bei mwbl.de)*



Depesche 26/2014: „Energiequellen der Zukunft“

An neuen Konzepten der Energiegewinnung besteht kein Mangel. Manche davon haben ihre Brauchbarkeit bereits nachgewiesen, erfordern aber noch Entwicklungsarbeit. Ins Spiel kommen schwachradioaktive Metalle wie Thorium. Wenige Gramm dieses Elements sollen ausreichen, um ein Auto ein Leben lang anzutreiben. Ein kaum noch überschaubares Feld stellen Ideen für Batterien zur besseren Speicherung von elektrischer Energie dar. Mit ihnen verbindet sich die Erwartung, dass mit Strom angetriebene Autos endlich volle Alltagstauglichkeit und dabei insbesondere eine mit den Benzinmotoren vergleichbare Reichweite erlangen. *Depesche, 16 Seiten, A4: € 4,00 (PDF € 3,00 bei mwbl.de)*

€

zugänglich Porto

SEPA-Lastschriftmandat (vormals „Einzugsermächtigung“)

Hiermit ermächtige ich den Sabine Hinz Verlag, Henriettenstr. 2, 73230 Kirchheim, von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Sabine Hinz Verlag auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname _____ Straße und Hausnummer _____ PLZ und Ort _____

Kreditinstitut (Name und BIC) _____ DE _____ | _____ | _____ | _____ | _____
 IBAN _____

(Datum und Unterschrift)